

teadientia
ag: „Hinter
Chor mit
h völlig ein
te gefeiert,
holten ge-
d. i. prote-
etliche Tage
katholischen
shnt. Die
t im Leber-
rte, ehe im
land die
berlieferung
it, die die
zu lassen
ausgetilgt
St. P. B.

von der Welt
um mihalt,
hieres stellt,
erten viel,
en zum Ziel

Zask.

1919

me. Wicorche

30
31
50
30
42
53
40
38
50
45

60
53
56
53
64
53
50
54
49
50
52
56
57
53

921.

im 3. Juni;
erfall: 0 Zoll;

temperatur

EGE

s apply to
Mahon, S. J.

pes

Bote"

on

en

rauch,

prache,

hrung.

Preis

rs

St. Peters Bote,

die älteste deutsche katholische Zeitung
Canadas, erscheint jeden Donnerstag in
Münster, Sask., und kostet bei Voraus-
zahlung;

In Canada, per Jahrgang \$2.00
In den Staaten u. Ausland, \$2.50
Einzeln Nummern 10 Cents.

Ankündigungen werden berechnet zu
1.00 Dollar pro Zeile einseitig für die
erste Einrückung, 50 Cents pro Zeile für
nachfolgende Einrückungen.

Verkaufsstellen werden zu 20 Cents pro
Zeile wöchentlich berechnet.

Geschäftsankündigungen werden zu \$2.00
pro Zeile für 4 Insertionen, oder \$20.00
pro Zeile jährlich berechnet. Rabatt bei
großen Aufträgen gewährt.

Jede nach Ansicht der Herausgeber
für eine erfolglose katholische Familien-
zeitung unpassende Anzeige wird unbe-
dingt zurückgewiesen.

Man adressiere alle Briefe u. m. an

ST. PETERS BOTE,
Muenster, Sask., Canada.

St. Peters Bote.

Ein Familienblatt zur Erbauung und Belehrung.

Die erste deutsche katholische Zeitung Canadas, wird mit Empfehlung des hochw. hien + Bischofs Pascal von Prince Albert und des hoch-
w. hien + Erzbischofs Langevin von St. Boniface, wöchentlich herausgegeben von den Benediktiner-Vätern zu Münster, Sask., Canada.

18. Jahrgang, No. 23.

Münster, Sask., Donnerstag den 21. Juli 1921.

Fortlaufende No. 907.

St. Peters Bote,

the oldest Catholic newspaper in
Saskatchewan, is published every
Thursday at Muenster, Sask. It is
an excellent advertising medium.

SUBSCRIPTION:
\$2.00 per year, payable in advance.
\$2.50 to the United States and abroad.
Single numbers 10 cents.

ADVERTISING RATES:
Transient advertising \$1.00 per inch
for first insertion, 50 cents per inch
for subsequent insertions. Reading
Notices 20 cents per count line.
Display advertising \$2.00 per inch
for 4 insertions, \$20.00 per inch for
one year. Discount given on large
contracts. Legal Notices 12 cts. per
agate line 1st insertion, 8 cts. later.

No advertisement admitted at any
price, which the publishers consider
unsuitable to a Catholic family paper.

Address all communications to
ST. PETERS BOTE,
Muenster, Sask., Canada.

Vom Ausland.

London. Der Widerstand da-
gegen, daß Premier Lloyd George
an der Spitze der britischen Abord-
nung der Abrüstungskonferenz nach
Washington geht, nimmt zu. Die
politischen Gegner des Premiers
sammeln ihre Kräfte, um ihn an
die Übernahme der Leitung zu hindern.
In gutunterrichteten Kreisen wird
Arthur Balfour als der mögliche
Vorsitzer der britischen Delegation
erwähnt. Die Times erklärt sich
mit Entschiedenheit gegen eine Be-
teiligung von Premier Lloyd George
oder Lord Curzon an der Konfe-
renz. Curzon wird als besonders
unwünschenswert bezeichnet wegen
seiner pompösen, anmaßenden
Weisheit und seiner geschäftlichen Un-
fähigkeit, welche der gegenwärtigen
Zustand seiner Departements zeigt.
Lloyd George sagt die Zeit-
ung: Von allen Staatsmännern in
Europa wird ihm wohl das meiste
Misstrauen entgegengebracht. Es ist
Tatsache, daß keine Regierung und
kein Staatsmann, die mit ihm zu
verhandeln hatten, das geringste
Vertrauen in ihn gesetzt haben. Die
Times ist für Eröffnung der Kon-
ferenz am Waffenstillstandstag, sie
warnt aber davor, einen „so edlen
Plan“ durch unkluge Hast zu schadi-
gen.

Mustapha Kemal Paşa, der
Führer der türkischen Nationalisten,
hat dem britischen auswärtigen Amt
eine Note überreicht, in welcher er
seine Bereitschaft, betreffs der na-
chsten Situation in Verhandlungen
einzutreten, zum Ausdruck
bringt. Die von ihm gestellten Be-
dingungen werden indessen in hie-
sigen amtlichen Kreisen als „arrogant
und unmöglich“ bezeichnet.
Diese Bedingungen schließen die
unbeschränkte türkische Kontrolle
Konstantinopels und die Wiederer-
verleihung Thrakiens, Smirnas
und anderer Gebiete in das türkische
Reich ein. Tatsächlich beanspruchen
die Forderungen die Wiederherstel-
lung des status quo ante bellum so-
wohl betreffs der europäischen wie
der kleinasiatischen Türkei.

Konstantinopel. Der un-
garische Kommunismus Bela Kun hält
sich zur Zeit in der Krim auf, wo
er die Funktion als Diktator ausübt,
auch nachdem die Bolschewiken aus
der Krim eine unabhängige Repub-
lik gemacht haben. Der Zweck sei-
nes Aufenthaltes in der Krim ist
nicht nur die Unterdrückung der an-
tommunistischen Bewegung, son-
dern auch die Überwachung der
kommunistischen Propaganda in
Ungarn und Rumänien.

Wien. Durch eine Vorlage, die
vom Budgetkomitee der National-
versammlung durch das Zusammen-
gehen der Großdeutschen und der
Christlich-Sozialen im Gegensatz zu
den Sozialdemokraten angenom-
men wurde, werden alle katholischen
Geistlichen und alle Angestellten
und Kirchenbediensteten des Reichs auf
die staatliche Gehaltsliste gesetzt.
Die Vorlage, welche auch weiter-
gehende Vorkehrungen für Pensionie-
rung trifft, schafft schätzungsweise
eine jährliche Ausgabe von etwa
220 Millionen Kronen.

Berlin. Besteht jetzt Frieden
zwischen Amerika und Deutschland?
Wenn nicht, in welchem Verhält-
nisse stehen die zwei Länder zu
einander, wenn der Kriegszustand
formell beendet und der Friedens-

zustand noch nicht wieder hergestellt
worden ist? Hierüber zerbricht
man sich in deutschen Regierun-
gskreisen den Kopf. Wenn die ame-
rikanische Regierung das Rätsel
lösen kann, würde die deutsche Re-
gierung ihr sehr dankbar sein, wenn
sie es täte. Die deutsche Regierung
gibt zu, daß sie die jetzige Lage
nicht versteht. Die Regierungsbe-
amten können sich nicht erklären,
warum keine offizielle Benachrichti-
gung von der Erklärung des Kon-
gresses, daß der Kriegszustand zu
Ende sei, geschickt worden ist. Man
ist hier sehr enttäuscht darüber, daß
seit der Annahme des Beschlusses
noch nichts weiter getan worden ist.
Infolge dessen gewinnt hier der
Glaube an Boden, daß die ame-
rikanische Regierung den Gedanken
eines besonderen Vertrages mit
Deutschland benutzt, um nach an-
derer Richtung hin einen Druck auf
England und Frankreich auszuüben.
Der Berliner Lokal-Anzeiger warnt
davor, in ungewöhnlich scharfer
Sprache das deutsche Volk davor,
sich hinsichtlich der Haltung Ameri-
kas gegen Deutschland falschen
Hoffnungen hinzugeben und zu
glauben, daß Präsident Harding
mehr geneigt sei, „das Gerechtig-
keitswort“ auszuführen, als Prä-
sident Wilson. Die Zeitung erklärt,
der Friedensbeschluss zeige die
gleiche Engherzigkeit, die dem Ver-
trage von Versailles anhafte. „In
andern Worten“, sagt die Zeitung,
Amerika ist mit der Verflachung,
die der Vertrag von Versailles uns
gebracht hat, einverstanden, soweit
dies in seinem Interesse liegt. Wir
machen Amerika keinen Vorwurf
hieraus. Wir wissen, daß Politik
eine Sache der Macht ist, und daß
Deutschland infolge seiner Ent-
waffnung die geringste aller Na-
tionen geworden ist, soweit politi-
sche Macht in Betracht kommt.“

Die Juni-Nummer der „Süd-
deutschen Monatshefte“ trägt den
Titel „Die Gegenrechnung“. Sie
bringt auf 244 Seiten das von dem
ehemaligen Regimentsarzt Dr.
Gallinger bearbeitete Material über
die an deutschen Kriegsgefangenen
verübten Verbrechen. Die Ver-
öffentlichungen beruhen vorwiegend
auf eidlichen Aussagen und bieten
ein erschütterndes Bild von den
Leiden deutscher Soldaten in der
Kriegsgefangenschaft. Die Ver-
öffentlichungen richten sich in der
Dauerschleife gegen Frankreich und
Rumänien. Aus dem rumänischen
Lager Sipotoc a. B. sind von 17,000
deutschen Gefangenen nur 4,000
mit dem Leben davongekommen.

Paris. Ministerpräsident Bri-
and teilte dem Senate mit, daß die
französische Regierung Deutschland
in Kenntnis gesetzt habe, sie werde
das Rheingebiet besetzt halten, bis
Deutschland dem Verträge von Ver-
sailles gemäß die Personen, welche
im Kriege gegen die Regeln der
zivilisierten Kriegführung verstoßen
hätten, bestraft habe. Beiroad be-
zeichnete die Ausgänge der Prozesse
in Leipzig als Skandalös.

London. In ganz Europa
herrscht eine Hitze, wie sie in fünfzig
Jahren nicht erlebt wurde. Die
Temperatur stieg hier am 11. Juli
auf 113 Grad in der Sonne und 90
Grad im Schatten. Die Zahl der
Todesfälle infolge der Hitze nimmt
schnell zu. 14 Personen erlagen
der Hitze am 10. Juli. Im Wolga-
gebiete Rußlands sind, wie aus
Moskau gemeldet wird, 25,000,000

Menschen infolge der Dürre in Not
geraten. Millionenweise wandern
die Leute aus der Gegend von Ufa,
Kazann, Samara, Perm und Kasan
nach Westen, weil sie keine Nahrung
und kein Wasser haben. Frankreich
hat seit Oktober keinen allgemeinen
Regen gehabt.

Vereinigte Staaten

Washington. Amtliche An-
kündigung wurde vom Staatsde-
partement gemacht, daß Präsident
Harding informell die großen Welt-
nationen erwidert, an einer in Wash-
ington abzuhaltenden Abrüstungs-
konferenz teilzunehmen. Im Zu-
sammenhang mit dieser Ankündi-
gung steht die amtliche Erklärung,
daß vorgeschlagen wurde, daß die
Washingtoner Konferenz nicht nur
Einschränkung der Rüstungen be-
sprechen, sondern auch alle Ange-
legenheiten erörtern soll, die das pa-
zifische Problem sowie das des fer-
nen Ostens betreffen.

Präsident Hardings vorgelag-
ene Weltkonferenz scheint gesichert
zu sein. Lloyd George erklärte im
Haute, daß die Einladung des Prä-
sidenten durch Großbritannien und
dessen überseeische Besitzungen be-
willkommt werde. Aus Paris kam
gleichzeitig die Meldung, daß Pre-
mier Briand sofort auf die Einla-
dung Präsident Hardings antwor-
ten werde und daß er die Einladung
annehmen würde. Das Staatsamt
erhielt Japans Annahme von Prä-
sident Hardings Vorschlag, eine
Konferenz zur Beilegung einer
Beschränkung von Rüstungen abzu-
halten. Auf die Frage einer Ver-
sprechung der fernöstlichen Angele-
genheit nimmt die Mitteilung aber
keinen Bezug. Auch die bedingungs-
lose Annahme der chinesischen Re-
gierung ging ein.

Kocher, N. Y. Eine Krähe
setzte sich auf einen Hochspanndraht
der Niagara Power Co., wurde
sodort von dem elektrischen Strom
getötet und fiel brennend in eine
Wiese, deren Gras noch nicht für die
Heuente geerntet war. Sie setzte
die Wiese, die einem Mann namens
Hobart Stahl aus Spencerport, acht
Meilen von hier, gehörte, in Brand
und das Feuer richtete einen Schaden
von mehreren hundert Dollars
an der Heuente an. Selbst die an-
liegenden Weizenfelder waren eine
Zeit lang von den Flammen bedroht.
Der Brand wurde von der Spencer-
port Chemical Co. mit chemischen
Feuerlöschmitteln gelöscht.

Benton, Tenn. Hier ist die
Nachricht eingetroffen, daß Frau
Sarah Linerfeld in ihrer Wohnung
bei Black Mountain in diesem County
im Alter von 120 Jahren gestor-
ben ist. Nach dem Familienver-
zeichnis war sie im Dezember 1801
in Cherokee County, N. C., gebo-
ren. Nach dem Tode ihres Gatten
hatte sie bis zu ihrem 100. Jahre
auf der Farm wie ein Mann gear-
beitet. Als der Bürgerkrieg aus-
brach, war sie eine Witwe und Mut-
ter von 13 Kindern.

Mandan, S. D. In der
Nähe der Indianer-Reservation
Standing Rock fiel am 11. Juli wäh-
rend eines förmlichen Wollenbruchs
Hagel in solcher Menge, daß der
Hagel in den Schluchten den Boden
18 Zoll hoch bedeckte. Das Unwet-
ter war von einem starken Sturm
begleitet, der Bäume, Büsche, und
Gebäude umriß.

Aus Canada

Saskatchewan.

Regina. Dem offiziellen Be-
richt über den Stand der Saat in
der Provinz entnehmen wir die
folgenden Feststellungen: Im süd-
lichen Teil: Reichliche Feuchtigkeit.
Frucht steht voll und schön. Kosi-
spater befürchtet. Schwerer Hagel-
schlag brachte empfindlichen Scha-
den Distrikten von Cheyenne, Carleton
und Whitewood. Das Wachstum
ist schnell, ein Teil der Frucht ist
bereits im Halm. Heuschrecken un-
gefährlich wegen feuchten Wetters.
Regina-Werburn: Wachstum aus-
gezeichnet; genügende Feuchtigkeit.
Weizen in Vehren. Hagel Schlag
verursachte beträchtlichen Schaden
in den Distrikten: Montmartre,
Vibron, Milestone und Werburn.
Insektenplage gering. — Südliches
Zentrum: Gute Aussichten gut. Ge-
nügend Regen mit Ausnahme des
North Lake und Vennant Distriktes.
Hier herrichte Dürre und heißes
Wetter. Heuschrecken zahlreich, je-
doch durch Gift unter Kontrolle ge-
halten. — Ein Zentrum: Mäßige
Feuchtigkeit. Die Frucht ist schön.
Weizen in Vehren. Schwerer Scha-
den durch Hagel Schlag in den Dis-
trikten von Tantalton, Tubac und
Calder. — Zentrum: Schwere Re-
gen im ganzen Gebiet. Reife Aus-
sichten. Frühjahrsertrag wird be-
reits geerntet. — Westliches
Zentrum: Ein 24stündiger Regen
im Runderden Distrikte hat neue
Hoffnungen erweckt. Es war die
höchste Zeit. Frucht hatte sehr un-
terhaltender Dürre gelitten. —
Nordost: Ausgezeichnete Wach-
severhältnisse. Genügend Feuchtig-
keit. Weizen in Vehren. Keine
Schädlinge. — Nordwest: Gute
Aussichten gut, genügend Regen.
Hagel hat einigen Schaden angeri-
chtet im Mondmutter- und Westa
Distrikte. Graswuchs großartig.
Kartoffeln sehr gut. Roggen her-
vorragend.

Saskatoon. Vor der Kommis-
sion zur Untersuchung der Steuer-
einnahmen in der Provinz erschien
unter andern Zeugen auch Professor
Swanson von der Universität Sas-
katoon. Der gelehrte Professor be-
stimmte die gesamte Steuerfrage
vom volkswirtschaftlichen Stand-
punkte aus und trat entschieden für
eine gründliche Untersuchung der
Angelegenheit ein. Nach seiner
Überzeugung sind die Steuererlässe
zu ungünstig verteilt, die Farmer ha-
ben prozentual zu viel zu zahlen,
während das sogenannte „unantast-
bare“ Vermögen der päpstlichen
Steuerzahler zu wenig oder gar
nicht herangezogen wird. Prof.
Swanson betonte die unabweisbare
Notwendigkeit, bevor man zur Be-
steuerung der einzelnen Klassen
übergehe, die Summe festzulegen,
welche die Regierung benötige.
Unvermittelt und von oben herab
die Steuerfrage festzulegen, sei nicht
tunlich und nicht praktisch. Die Re-
gierung bestimme die erforderliche
Steuerumme, und diese festzulegen,
müsse man zur Verteilung der
Steuern übergehen. Die Regierung
werde wohl bald wieder mit neuen
Steuerprojekten heraustrufen. Sie
müsse dann die Stöbtebevölkerung
mehr heranziehen. Ein Geschäft-
mann z. B. mit einem Eigentums-
wert von \$40,000 und mit einem
jährlichen Einkommen bezahle nur
auf \$40,000 Steuer und nicht, wie

es sein sollte, auf beide Werte. Der
Farmer hingegen bezahle für sein
liegendes Eigentum unverhältniß-
mäßig mehr als der Städter, der
ein schweres Einkommen, aber nur
geringe Eigentumsverhältnisse be-
sitze. Zum Schluß der Sitzung wurde her-
vorgehoben, daß es sehr wünschens-
wert wäre, wenn die ganze Provinz
wieder neu beurteilt würde, wobei
man den veränderten Verhältnissen
Rechnung tragen müsse.

Moos Jaw. Auf dem Bahn-
übergang in der Nähe von Parkbeg
ereignete sich ein furchtbares Un-
glück, indem der Zug Nr. 17, S. P.
N. in das Automobil eines gewis-
sen G. H. Bates von Moos Jaw
hineinfuhr und den Venter tötete
und seine Frau aufs schwerste ver-
letzte. Durch den gewaltigen An-
prall wurde das Automobil in die
Luft zerlegt. Die Trümmer des
Fahrzeugs wurden weit in die Luft
geschleudert, jedoch es nicht wenig
Mißgeschickte, dieselben zu sammeln.

Alberta

Fort McMurran. Eine
grausige Nachricht ist von Fort
Smith, an der Nordgrenze Alber-
tas gekommen, eingetroffen. Tüch-
den Futtermangel sind die Men-
stierherden, die im hohen Norden zu
unabhängigen Scharen vorhanden wa-
ren, ausgewandert. Die Folge da-
von ist, daß die Indianer, die sich
ausschließlich von Rentierfleisch
lebten, keine Nahrung mehr beka-
men und durch den Hunger zum
Kannibalismus getrieben worden
sein sollten. Man hat bereits men-
schliche Knochen aufgefunden, und be-
trübte Polizei ist auf dem Wege
nach jener Gegend, um die Tat-
sachen festzustellen. Die Men-
stiere waren dort oben so zahlreich,
daß die Indianer nur aus reinem
Sport die Tiere erlegten, um die
Knochen herauszubekommen. Den
Reich des Tieres liehen sie einfach
anzukommen. Man hat den Indi-
anern schon vor längerer Zeit an-
gedeutet, daß das Rentier sich ein-
mal verzehren würde. Dieses ist
nun zur Tatsache geworden.

Manitoba

Wausajour. Die Rothwood
Schule, neun Meilen nördlich von
hier gelegen, die in einem Zucht-
ort, wo nur sogenannte „König-
söhne“, meist Deutsche, wohnen,
ist die erste landliche Schule, die zu
einer Schule mit höherem stufen-
weisen Unterricht erhoben zu werden be-
steht. Bisher reichte die Schule nur bis
Grad acht; es sind aber etwa zwei-
hundert Schüler und Schülerinnen
vorhanden, die den achten Grad
überbieten haben, weshalb die
Schulbehörde beantragt haben,
daß die Schule zu einer „Interme-
diäre“ Schule erhoben wird.

Ontario

Etawa. Trotz der Schug-
zölle, mit denen die Ver. Staaten
den Weizen belegen haben, ist es
doch wohl möglich, einen Markt
für den canadischen Weizen zu fin-
den, da die Schranken zwischen
England und Canada in dieser Be-
ziehung gefallen sind. Die unge-
heuer große Trockenheit in Europa
wird dazu beitragen, daß der Er-
trag in Europa verringert wird,
und unter anderen Staaten wird
Italien einen überraschend guten
Markt für canadischen Weizen ab-
geben. Auch Oesterreich, für das
von den Alliierten ein Kredit ge-

währt werden wird, kommt als
Käufer von Nahrungsmitteln in
Betracht. Der Fortschritt ist ja
in Canada sehr niederschlagend, da
im vorigen Jahre beträchtliche
Mengen von Getreide von Canada
nach den Ver. Staaten gingen,
was nun wegfällt muß. Trotzdem
hofft man, daß die Vermarktung
der canadischen Getreide, die aller-
dings jetzt etwas erschwert ist, sich
glatt abwickeln läßt. Im vorigen
Jahre ging ganz besonders viel
canadischer Weizen nach den Ver.
Staaten, und England war uns
verschlossen, da es, eine Knappheit
beunruhigt, bereits in den Ver.
Staaten zu hohen Preisen gekauft
hatte. Dies fällt vorwiegend in die-
sem Jahre fort.

Die Anleihe von 15 Millionen
Dollar, die Canada 1917 in New
York gemacht hat, wird am 15. Au-
gust fällig. Sie wird höchstwah-
rscheinlich allmählich abgezahlt aber
nicht gleich ausbezahlt werden.
Das Gerücht geht, daß das Geld
aus den 25 Millionen Dollar Eisen-
bahnpapieren, die in der vorigen
Woche in New York verkauft wor-
den, entnommen werden sollte,
doch steht dem Gerücht die Wahr-
heit entgegen. Durch die neu eingeführte
Methode der Selbstschuldung der
Steuerschuldungen und durch die
Einführung der sofortigen Abzie-
rung eines Teiles der Steuern sind
in diesem Jahre bereits so hohe
Beträge eingegangen, daß der Re-
gierung bedeutend höhere Kosten
zur Verfügung stehen, als erwartet
wurde, wodurch die Abzahlung
sehr beschleunigt werden wird.

Nach offizieller Statistik be-
trug der Import Canadas in den
Monaten 12 Monaten
\$1,162,100,302 oder \$11,600,000
mehr als im Vorjahr. Der Gesamt-
export betrug \$1,161,314,161 oder
über \$10,000,000 weniger als im
Vorjahr. Der Export aus den
Ver. Staaten betrug \$1,161,314,161
und der Export \$1,161,314,161.
Der Export nach England betrug \$1,162,
\$1,162, der Export \$1,161,314,161.
(Fortsetzung auf Seite 2)

Sieg der Farmerpartei in Alberta.

Gewinn 31 von 68 Sitzen
im Provinz-Parlament.

Die bisherige liberale Regierung
der Provinz Alberta ist in den
Wahlen am 15. Juli abgewichen,
nachdem 31 von 68 Sitzen an
Kuhler war, und noch mehr
wird in die Farmer-Regierung
übergehen. Von den 68 Sitzen ge-
wannen die United Farmers von Al-
berta 31, die Liberalen 14, die
Reformer 4, Unabhängige 1. Sehr
geringer Konservatismus wurde er-
wählt. Unter den Liberalen be-
rühmten sich auch zwei Frauen. Die
Reformer, die bekannte
Schreibstellerin, und Mrs. Walter
Parley.

G. W. Wood, Präsident der United
Farmers, wird als künftiger Pre-
mier betrachtet. Wahrscheinlich
wird Hon. Charles Stewart, der
bisherige Premier, die Regierung
weiterführen, bis die Farmer-
Partei sich zur Übernahme der
Regierung bereit erklärt hat und
ihren politischen Führer ernannt,
welchem dann der Lieutenant-Gov-
erneur der Provinz die Bildung
eines Kabinetts übertragen kann.

V.D.C.K. Lokal-Nachrichten der Ortsgruppen der St. Peters Kolonie

Bekanntmachung.

Nach den neuen Statuten des Volksvereins wird dieser in jeder Distriktsgruppe eingeteilt. Zum besseren Verständnis lasse ich den hierüber handelnden Teil der Statuten nachstehend zum Abdruck bringen. Es handelt sich hier in erster Linie darum, das Direktorium ins Leben zu rufen. Es wäre dies schon früher geschehen, doch mußten erst wieder einzelne Ortsgruppen neu gegründet, andere wieder belebt werden. Auch waren viele durch die Provinzialwahl und Vorbereitungen für die Feier der Scheinlegung des Kollegiums in Münster in Anspruch genommen. Jetzt ist etwas Ruhe eingetreten und es scheint mir die geeignete Zeit gekommen, wieder etwas an dem inneren Ausbau unseres Verbandes zu arbeiten. Um dieses zu bewerkstelligen, soll eine jede Ortsgruppe einen von ihr gewählten Vertreter und einige ihrer besten Männer als Delegaten zu der ersten Distriktsversammlung schicken, welche am 7. August, nachm. 4 Uhr in dem Vereinslokal der R. of C. in Humboldt abgehalten werden soll. Diese Nachricht diene also den einzelnen Ortsgruppen der St. Peters Kolonie zur gefälligen offiziellen Kenntnisnahme. Die Namen der Sekretäre der einzelnen Ortsgruppen sind mir noch nicht bekannt, sonst hätte ich an sie eine besondere Einladung ergoßen lassen. Also nochmals, wähle eine jede Ortsgruppe so gleich, oder sobald als möglich, ihre Vertretung und sende sie zu der oben festgesetzten Versammlung. Dort können die kleinen und großen Sorgen, etwaige Verbesserungen und Uebelstände der einzelnen Ortsgruppen und des ganzen Verbandes zur Sprache gebracht werden.

P. Joseph, O.S.B., Direktor.

Man lese die diesbezügliche hier folgende Verordnung der neugedruckten Statuten.

C. Distriktsverbände.

1. Der Volksverein teilt sich zurzeit ein in sechs Distriktsverbände, welche Zahl durch Beisitz der Generalversammlung vermehrt oder vermindert werden kann.

Distrikt No. I: St. Peters Kolonie und Umgebung.

Distrikt No. II: St. Josephs Kolonie und Umgebung, westliches und nördliches Alberta.

Distrikt No. III: Ruffels Linie und Umgebung, östliches Manitoba.

Korrespondenzen

München, 17. Juni 1921.
Lieber hochw. P. Prior.

Zu meiner Freude kann ich den Empfang der übersandten 30 Dollar richtig bestätigen. Natürlich verbinde ich mit dieser Empfangsbekätigung auch meinen herzlichsten Dank für Sie, die Sie so eifrig für uns herüber sammeln, und für diejenigen, die so opferwillig geben. Ich bewundere die treuen Helfer, die trotz der Länge der Zeit doch noch nicht müde geworden sind in ihrem Eifer. Mögen sie auch alle die unermüdete Güte Gottes dafür an sich selber erfahren! Ihre Hilfe ist hier immer noch begrüßt wie Manna vom Himmel. Einen Teil der für arme Kinder gesammelten Almosen habe ich zum Beispiel für das Töchterlein eines Kunstmalers hergegeben, das ich einmal in der Schule hatte und das heute die erste hl. Kommunion empfangen wird; bei einer ärztlichen Untersuchung in der Schule hat sich kürzlich herausgestellt, daß das Kindchen nicht einmal ein Hemd unter den Kleidern hatte; seine Eltern zählen zu den vielen verarmten Armen, die niemand etwas von ihrer Not gesagt hatten; nur gebetet hatten sie während der Matandacht, wie die Mutter jetzt mir geflüstert, um Hilfe von oben. Das Kind und seine Eltern lassen durch mich den fernen Wohltäter, die so edle „Mächten“ liebes zeigten, herzlichst Vergeltung sagen.

Auch unsere Lage im Kloster ist

Distrikt No. IV: Maple Creek und Sappuland-Distrikte und Umgebung, westliches u. südliches Alberta.

Distrikt No. V: Südlich, östlich und südöstlich von Regina, südlich Manitoba.

Distrikt No. VI: Regina, nördlich, westlich u. südwestlich von Regina bis zur Grenze Albertas.

2. Jeder einzelne Distriktsverband soll ein Direktorium haben, in welchem jede Ortsgruppe eine Vertretung haben muß.

3. Dieses Direktorium wählt einen Distrikts-Vorsitzenden, einen Vizepräsidenten u. Distrikts-Sekretär, Schatzmeister, die dem Direktor und dieser der Generallitung des Volksvereins verantwortlich sind.

4. Das Distrikts Direktorium hat die Aufgabe, sich mit den lokalen Fragen zu beschäftigen, die Ortsgruppen zu organisieren und zu beleben, und in jeder Hinsicht die Interessen des V.D.C.K. zu fördern. Es sei den einzelnen Distrikten überlassen, die einzelnen Ortsgruppen nach ihrer Mitgliederzahl zu taxieren, welche jährliche Unterstützung sie an die Distriktskasse abgeben sollen.

(Vorstehender Artikel wurde auf Wunsch des Herrn Direktors wiederholt.)

Münster, 17. Juli 1921.

Hochw. Herr Distriktsdirektor!

Am heutigen Tage hielt die Ortsgruppe Münster ihre Versammlung ab, über die ich kurz einen Bericht abfassen will.

Der hochw. Herr Pfarrer eröffnete die Versammlung mit Gebet. Hierauf übergab der bisherige stellvertretende Schriftführer, Herr John P. Mettich, sein Amt unter Zustimmung der Versammlung wieder an Unterzeichneten, der fortan die Geschäfte der Ortsgruppe führen wird. Alsdann verlas der Schriftführer das Protokoll der letzten Versammlung sowie die letzte Bekanntmachung des Distriktsdirektors. Man schritt dann zur Wahl des Vertreters der Ortsgruppe im Distriktsdirektorium und der Delegierten zur Distriktsversammlung. Zu ersterem wurde einstimmig der Schriftführer, Andr. B. Hinz, gewählt; als Delegaten die Herren A. Waffermann, A. Kengel und Wm. Fernholz. Die Angelegenheit einer zu errichtenden Vereinsbezugs-Gemeindehalle wurde nach angeregter Debatte auf unbestimmte Zeit vertagt. Es folgte die Aufnahme eines neuen Mitglieds. Die Ortsgruppe zählt jetzt 68 Mitglieder. Auf Wunsch des Präsidenten schilderte der Schriftführer seine Reiseindrücke aus Deutschland. Hierauf Schluß der Versammlung mit Gebet. Andr. B. Hinz.

immer noch dieselbe; wir arbeiten und sparen, so viel wir können, und müssen doch zum guten Teil von Almosen leben.

Indem ich Ihnen, verehrter Herr Vater, herzlichste Grüße sende, bin ich, hochwürden ergebenster, Bonifaz Böhmüller, O.S.B., Abt.

Dead Moose Lake, 2. Juli.

Werter St. Peter's Bote!

Hier ist eine kleine Sammlung Ruherbundes. — Das Getreide steht in dieser Gegend sehr gut und wenn der liebe Gott ferner seinen Segen und Gedeihen gibt, erwarten wir eine Rekord-Ernte. Die Mosquitos sind dieses Jahr überall wie es heißt „verrückt“; sie scheinen gemeinliche Sache mit dem Wilden Faser zu machen: in einem nähen Frühjahr gedeihen beide.

Kürzlich sprach ein Andersgläubiger mit mir und sagte unter anderem: „Ihr Katholiken habt überall die schönsten Kirchen und die besterhaltenen Hospitäler.“ Eine bemerkenswerte Äußerung aus dem Munde eines Andersgläubigen.

Mit der Verbesserung der Wege wurden begonnen, zur Freude der Mutter, die bis dato oftmals im Dreck stehen blieben und zuweilen auch unfreiwillige Fußstapfen machen mußten.

„Die rote Maske“ wird an vielen Orten mit Spannung und hohem Interesse gelesen.

Alles scheint in der Herstellung von phänomenalen Produkten zu wetteifern. Wie im St. Peter's Bote zu sehen war, auch die Dichter unserer Kolonie.

Korr.

CONSTITUTIO APOSTOLICA

SANCTI PETRI APUD MUENSTER

DISMEMBRATIONIS ET ERECTIONIS IN ABBATIAM NULLIUS

BENEDICTUS EPISCOPUS

SERVUS SERVORUM DEI

AD PERPETUAM REI MEMORIAM

Eximia Benedictini Ordinis tum in Ecclesia tum in civilem societatem gesta nemo est qui ignoret. In plerisque enim regionibus sancti Benedicti filii una cum Christi religione civilem cultum introduxerunt. Ex quo venit ut aliquae orbis catholici partes monachorum sancti Benedicti curis, vel ab Episcopis, vel ab ipsa Apostolica Sede concederentur, ibique temporis progressu, prout occasio postulabat, abbatiae nullius dioceseos a Praedecessoribus Nostri erectae essent. Huius Benedictinorum sollicitudinis in religione christiana dilatanda mirum etiam nunc habemus exemplum in Canadensi ditione.

Ad excolendam enim regionem illam Canadensem apud Münster, in provincia civili, cui nomen Saskatchewan, quae inculta erat, et vix tantum ab Indis aboriginis habitabatur, bo. me. Albertus Pascal, illius regionis Ordinarius, primum qua Vicarius Apostolicus, dein qua Episcopus Principis Alberti, libenter excepit quosdam monachos Cluniacenses a monasterio Wetang, provinciae Illinois in Foederatis Statibus Americae Septentrionalis: qui quidem sibi proposuerunt evangelica praedicatione et civilibus institutionibus locum illum ad meliorem conditionem evehere. Et, Dei adiuvante gratia, monachorum studia et labores prospere cesserunt. Nam catholici, magna ex parte germanicae originis, ex Foederatis Statibus, et ex Germania, Austria, Helvetia ac Russia illic conveniunt, et coloniam quandam a S. Petro apud Münster nuncupatam sub directione et spirituali cura monachorum illic condiderunt; et inter eosdem monachos et praedictum Albertum Pascalem, loci Ordinarium, conventio circa curam animarum inita est, quam haec Apostolica Sedes ratum habuit, et quidem prioratus Benedictinus S. Petri, plures parochias complectens, die decima quinta mensis augusti anni millesimi nongentesimi decimi primi in abbatiam evehebatur. Territorium huic abbatiae assignatum ad quinquaginta quatuor miliaria in longitudinem et triginta tria in latitudinem patet, et centum duodecim milia quadrata iugera, seu quinquaginta townships, extenditur, et parochias Münster, Humboldt, Anaheim, Dead Moose Lake, Fulda, St. Benedict, Leopold, Bruno, Engelfeld et Watson hodie complectitur.

Prosperum huius coloniae statum perpendens Albertus Pascal, Praesul, ac secum reputans valde ad eiusdem coloniae conservationem expedire ut ipsa sub directione et cura monachorum Benedictinorum absolute et in perpetuum maneret, antequam moreretur supplices enixasque Nobis exhibuit preces, ut abbatia Sancti Petri cum parochiis ex ea dependentibus in abbatiam nullius dioceseos, a S. Petro pariter nuncupandam, apud Münster erigeretur.

Nos autem, has preces ac memorati prioratus religiosa incrementa considerantes, de consilio dilectorum filiorum Nostrorum S. R. E. Cardinalium, qui Sacrae Congregationi Consistoriali sunt praepositi, suppleto, quatenus opus sit, quorum intersit vel sua interesse praesumant, consensu, de Apostolica potestate plenitudine, memoratam regionem, quae nomen cepit Colonia Sancti Petri a diocesi Principis Alberti et Saskatoonensi, ad quam hactenus pertinebat, dividimus ac sequeuntur, atque in abbatiam nullius, Sancti Petri apud Münster denominandam, sub regimine et iurisdictione Abbatis pro tempore eiusdem abbatiae, erigimus et constituimus, eam Apostolica Sedi immediate subiectis.

Ecclesiam vero S. Petri huius abbatiae in abbatialem ecclesiam nuper erectae abbatiae nullius, iisdem servatis invocatione at titulo, constituimus; item in ea sedem et dignitatem abbatialem ad instar episcopalis dignitatis erigimus et constituimus pro uno Abbate, ab ipsius abbatiae titulo designando, qui ecclesiae, abbatiae ac regionis, ut supra definitae, praesit, ac iura omnia, officia, munia habeat et exerceat ad tramitem Codicis iuris canonici, praesertim circa ea quae ad cap. X, tit. VII, lib. II, „De Praelatis inferioribus“ statuuntur, cetera quoque iura et privilegia, quae Abbatibus nullius dioceseos ex Ordine Sancti Benedicti, sunt communia, quibusve Apostolico indulto frui solent: citra ea, quae propria sunt Praesulibus cathedralium Ecclesiarum in Canadensi dominio.

Capitulum autem abbatiale, ex monachis memoratae abbatiae, quum fieri poterit, constituendum, opera imponimus, ac iura et privilegia largimur, ad quae tenentur et quibus fruuntur monachi capitulorum aliarum abbatiarum nullius dioceseos ex Ordine Sancti Benedicti.

Pro Abbatis insuper mensa, Capituli et Seminarii dote, divini cultus piarumve operum expensis attribuiamus redditus et bona, quibus abbatia ipsa S. Petri apud Münster modo potitur et gaudet, quaeque in posterum obtinebit.

Nobis vero et Apostolica Sedi facultatem expresse reservamus quamlibet dismembrationem, seu novam ipsius abbatiae circumscriptionem libere decernendi.

Volumus praeterea ut dilectus filius Michael Ott, hodiernus Abbas coenobii S. Petri apud Münster, sit et maneat primus Abbas noviter erectae abbatiae nullius.

Volumus verò et mandamus ut ipse, antequam praefatae abbatiae nullius possessionem capiat, in manibus cuiuscunque, quem maluerit, catholici Antistitis, gratiam et communionem Sedis Apostolicae habentis, fidei catholicae professionem emittere ac sueta iuramenta praestare, iuxta formulas praesentibus Literis annexas, et illas, vel earum exemplaria, ipsius Abbatis ac praedicti Antistitis subscriptione ac sigillo munita, ad Cancellariam Apostolicam infra sex menses transmittere omnino teneatur. Ad hoc, Antistiti quem Abbas elegerit, professionem ac iuramenta praedicta Nostro et Romanae Ecclesiae nomine recipiendi munus et mandatum per praesentes committimus.

Praesentes autem Litteras et in eis contenta quaecunque, etiam si quilibet quorum interest vel sua interesse praesumant, auditi non fuerint ac praemissis non consenserint, etiam si expressa, specifica et individua mentione digni sint, nullo unquam tempore de subreptione, aut obreptione, aut nullitatis vitio, seu intentionis Nostrae, vel quolibet alio, licet substantiali et inexcogitato defectu notari, impugnari, vel in controversiam vocari possent; sed eas, tamquam ex certa scientia ac potestatis plenitudine factas et emanatas, perpetuo validas existere et fore, suosque plenarios et integros effectus sortiri et obtinere, atque ab omnibus, ad quos spectat, inviolabiliter observari debere; et si secus super his a quocunque, quavis auctoritate, scienter vel ignoranter contigerit attentari, irritum prorsus et inane esse et fore volumus et decernimus.

Rebus, itaque, ut supra dispositis, ad eadem omnia exsequenda, deputamus venerabilem fratrem Petrum De Maria, Archiepiscopum titulem Iconiensem atque in ditione Canadensi et Terrae Novae Apostolicum Delegatum, eique tribuimus necessarias

et opportunas facultates, etiam subdelegandi, ad effectum de quo agitur, quemlibet virum in ecclesiastica dignitate constitutum, itemque definitivae pronuntiandi super quavis difficultate vel oppositione in executionis actu oritura, inuncto tamen eidem onere ad Sacram Congregationem Consistorialem intra sex menses mittendi exemplar, authentica forma exaratum, executionis peractae, ut in eiusdem Sacrae Congregationis archivio servari possit.

Non obstantibus regulis in synodalibus, provincialibus, generalibus, universalibusque Conciliis editis, specialibus, vel generalibus constitutionibus et ordinationibus Apostolicis, et quibusvis aliis Romanorum Pontificum Praedecessorum Nostrorum dispositionibus, ceterisque contrariis quibuscunque.

Volumus autem et mandamus ut, harum Litterarum transumptis, etiam impressis, manu tamen alicuius notarii publici subscriptis ac sigillo viri in ecclesiastica dignitate constituti munitis, eadem prorsus fides habeatur, quae hisce Nostri Litteris haberetur, si exhibita vel ostensa forent.

Nemini ergo has Litteras Nostras dismembrationis, erectionis, decreti, mandati, derogationis et voluntatis infringere, vel contraire liceat. Si quis, vero, temerario ausu, hoc attentare praesumpserit, indignationem omnipotentis Dei, ac beatorum Petri et Pauli, Apostolorum eius, se noverit incursurum.

Datum Romae apud Sanctum Petrum, anno Domini millesimo nongentesimo vigesimo primo, die sexta mensis maii, Pontificatus Nostri anno septimo.

† C. CARD. DE LAI, Episc. Sabinae.

S. Congreg. Consistorialis Secretarius.

O. CARD. CAGIANO

S. R. E. Cancellarius.

Raphael Virili, Protonotarius Apostolicus.

Ludovicus Schüller, Protonotarius Apostolicus.

Loco: Phamli.

Reg. in Can. Ap. vol. XXII, n. 55.

SCHOOL WANTED

Position desired in a Public School in a Catholic District. For information apply N. B. c-o. St. Peter's Bote.

Wolle zu verkaufen

etwa 1000 Pfund, in groben oder feinen Mengen, zu 20c per lb. Man schreibe oder telephoniere an Sara Ström, Quagfeld, Sask.

Ländereien zu verkaufen!

Wir haben verschiedene Gelegenheitskäufe

..... in Farm Ländereien

sowohl verbessertes wie wildes Land

Wir haben nicht alles Land im hiesigen Distrikt zu verkaufen,

aber wir können Ihnen Geld sparen

wenn Sie uns wissen lassen was Sie zu kaufen wünschen.

Gründigen Sie sich bei uns nach dem Preis für

irgend ein Stück Land das Sie zu kaufen wünschen.

Hagel-, Feuer- und Lebens-Versicherungen

HUMBOLDT REALTY CO. LTD.

Versicherungs- und Grundeigentums-Agenten, Humboldt, Sask.

Gemeinde-fest in St. Leo

am Sonntag den 24. Juli

Jedermann ist willkommen!

Kommt und verlebt einen angenehmen Tag.

Das Komitee.

St. Peter's

College

Muenster, Saskatchewan

wird bis Ende Oktober
vollendet sein

Vorbereitungs Kurse

Kaufmännischer Kurse

Klassischer Kurse

Philosophischer Kurse

Theologischer Kurse

PREPARATORY COURSE

COMMERCIAL COURSE

HIGH SCHOOL

COLLEGE

PHILOSOPHICAL AND

THEOLOGICAL COURSE

Um nähere Aufschlüsse wende man sich an

THE PRESIDENT,

ST. PETER'S COLLEGE,

MUENSTER, SASK.

„Läßt mich unter Kindern sein!“

„O laßt mich unter Kindern sein!“
Da weilt noch eine Zeit zu sein,
Da weilt noch eine Zeit zu sein,
Ein Gotteshaus, so mild und rein.

In einem Kinderengst
Strahlt angetrag'ne Himmelslicht,
Von Engeln umgeben ist der Ort,
O laßt mich unter Kindern sein!

Ja, laßt mich unter Kindern sein!
Wie schaut es so so lieblich an,
In Kinderarmen so warm und hell,
Den tiefen wunderbaren Quell!

Und eine Kinderstimme laut,
Wie flüst' er rührend er und traut,
„Lied in des Berges Grund hinein!“
O laßt mich unter Kindern sein!

Ein Missionar — 5 Jahre alt.

„Lasset die Kleinen zu mir kommen und reichet es ihnen nicht, denn ihrer ist das Himmelreich.“

Beim Abschluß des Schuljahres unserer Piaristen rufen unter Gedächtnis die obigen Worte des Heilandes in uns wach. Die St. Peter Claver Sozialität hat reichliche Gelegenheit, die Wahrheit dieser Worte zu verwirklichen. Die lieben Kinder unserer Schulen, angefangen vom ersten Grade bis hinauf zum achten Grade, haben sich, um den Missionaren zu helfen in der Ausübung der Selbstverleugnung und in der Freigebigkeit und Liebe gegenüber den armen Missionaren hoch erbaulich gezeigt. Die folgenden sind einige Auszüge aus den vielen Briefen, die von Nord und Süd, Ost und West beim amerikanischen Directorium einliefen.

Von einer Hochschule: „... Wir haben während der Fastenzeit zehn Dollars gespart und schenken sie Ihnen für die Missionen ein...“
... „Wir Kinder des vierten Grades beschließen zu Beginn der Fastenzeit, unsere Pieninge für Gummi und Candy zusammenzusparen und ein kleines Christkind loszukaufen...“
... „Eines Tages, als wir in unserer Klassenzimmer kamen, fanden wir auf einer kleinen Schachtel eine Nachricht vor, die unsere Aufmerksamkeit auf sich lenkte; sie lautete folgendermaßen: „Sparet - Cure Pieninge zusammen und laßt meine Seele los.“ Ueber der Nachricht hing das Bild eines armen Regentropfen. Die Knaben und Mädchen gingen sofort an ihr Geld zusammenzusparen und hatten fünf Dollars... Der sechste Grad von Ramhurst, N.Y.: „... Wir, die Schüler des vierten und achten Grades, möchten gerne unsere fünf Dollars für einen Louis Joseph anbieten, und hoffen, daß er für die Tages, Cherekes, Pottowato mies und Shawnees, die in unserer Schule sind, beten wird...“
... „Wir legen einen Check von \$5.00 bei, für den wir ein kleines Mädchen loskaufen wollen, und wir wünschen, daß sie Katharina heißen soll. Wir sind für die Missionen sehr interessiert und wir helfen soviel wir können durch Gebet und Almosen. Der sechste Grad... Wir, die Tine Tine von St. C...s, haben mit unseren kleinen Extrapennissen \$5.00 zusammengeparnt für einen kleinen Knaben, der Patrick Joseph heißen soll. Vor Schluß wollten wir noch eines kleinen Mädchens loskaufen; vom vierten und fünften Grade... wir haben uns vom Theater ferngehalten um dem lieben Gott eine Seele zu gewinnen...“
... Von einem einzelnen Schüler: „Nach einigen Verhandlungen, mein Weihnachtsgeld für mein eigenes Vergnügen auszugeben, hat das Interesse für die Sache Gottes den Sieg davongetragen, und ich wurde mich sehr freuen, wenn Sie für mich einen kleinen afrikanischen Knaben loskaufen würden...“
... Von einem anderen einzelnen Schüler: „... Mirlich bekam ich \$5.00 zum meinem Geburtstagsgehalt. Einliegend empfangen Sie dieselben, bitte, zum Kauf eines kleinen Negerknaben...“

Ein kleines fünfjähriges Mädchen kam zu ihrem Lehrer und sagte sie wollte ihre Puppe für die kleinen Afrikaner geben.
Hochst rührend aber ist eine Nachricht, die in einem Briefe von Santa Fe kam; ein kleines Mädchen erst drei Jahre alt, hörte daß zu Hause von den afrikanischen Missionen gesprochen wurde, und jeden Cent, den sie bekam, legte sie in eine Schachtel für die afrikanischen Missionen. Sie hat vor kurzer Zeit und ihre gute Mutter brachte das Geld (\$2.00) welches sie in der Schachtel fand, zur Piaristen Akademie und bat, daß es zur St. Peter Claver Sozialität gehandelt werden möchte. Ganz gewiß fand dieser kleine Missionar, noch so jung an Jahren, ein herzlich willkommen im Reich Gottes!

Sprüh-Funken

— Kleine Freuden! Wer sie kennt und liebt, für den gibt es keinen trüben, ganz sonnenlosen Tag. Ein winziger Sonnenstrahl findet immer einmal seinen Durchschluß. Ein Kinderlächeln am frühen Morgen, eine Blume, die am lange gepflegten Stock aufblühen will, ein Scherz, der mitten in einem Kummer hinein fällt, das Gelingen einer neuprobieren Speise — ja, auch das schon! — all das sind kleine Freuden für den, der sich Freuden schaffen kann. Ein gutes Wort aus liebem Munde, oder auch aus einem solchen, der sonst vielleicht lieber Ungetöse spricht, ein winziges Blumensträußchen von ungeachteter Kinderhand mühselig gepflückt — das alles sind dem, der kleine Freuden kennt, Geschenke, die er froh und dankbar empfängt, während sie für andere nichts bedeuten.

— Es gibt immer noch Leute, welche glauben, daß es auch für die Farmer im Sommer Ferien gebe.
... Piarer Kneipp sagt, daß Madame Anflenza keinen schlechteren Feind hat als das Wasser.

Viele Kinder haben nicht das Glück, so vernünftig aufgezogen zu werden, wie man manchen Vogel und manches Haustier aufzieht.
... „Die schönste Kinder“, sagt Piarer Kneipp, „findet man in der Dorf bei der ärmsten Leute, die sich von Erdäpfel und Brothup' nähren.“

— Es gibt nichts in dieser Welt, das so wertvoll ist als wahre Freundschaft, als einen Menschen zu haben, mit dem man Freude und Leid teilen kann, der einen selbst in Not und Tod nicht verläßt.
... „Freundschaft“, sagt Cicero, „ist das einzige in der Welt, über dessen Wert alle Menschen einig sind.“

— Es ist besser man hat einen guten Freund als hundert Dollars. Wie leichtlich gibt man Geld aus, wie leichtlich schwindet es das Glück, denn Glück und Glas, wie bald bricht das; aber wahre Freundschaft ist von größerem Werte denn alles andere, sie ist unvergänglich.
... Mäander Mensch hat viele Freunde in seinem Leben, doch die Stunde kommt, in welcher sie ihn alle verlassen müssen. Siehe du, lieber Leser zu, daß ein treuer, ewig naher Freund dir bleibt, wenn alle anderen Freunde dich verlassen — nämlich dem Heiland Jesus Christus.

— Ein jeder ehrwürdiger Mensch verliert mit seiner Jugend drei Menschen zugleich; erstens denjenigen, dem er die Ehre abhandelt, den anderen, der bei dieser Entscheidung zuhört, und endlich sich selbst, sein eigenes Gewissen.
... Jedes Ding hat seinen Wert, aber den Nutzen davon ziehen wir nur durch den guten Gebrauch desselben; eine unangeordnete Kette leuchtet nicht, eine nicht angeordnete Harle gibt keinen Ton.

— Nichts ist Gott wohlgefälliger, wie dankbar sein und sowohl für sich wie für andere Dank sagen.
... „Die Frucht“, sagt Cicero, „ist auf die Länge ein schlechter Futter.“

— Der Glanz wiegt nichts, nur das Gold hat Wert, und sein Wert bleibt, auch wenn es nicht glänzt und niemand es kennt. Herzenslauterkeit und Frömmigkeit ohne Falsch ist edles Metall, von Gott geschenkt, wenn auch den Menschen vielfach unbekannt.

Die Missionen-Benediktinerinnen von Tuzing im Weltkrieg.

Die gediegene Zeitschrift „Studien und Mitteilungen“ von 1919/20, die unter Verantwortung von Abt Willibald Haushalter, F. Gregor Knechtner und F. Marius Hammer von F. Joseph Straßer — alle Benediktiner — im Stift St. Peter in Salzburg redigiert wird, bringt auf Seite 275 folgende interessante Zitate:

Die weltberühmten Benediktinerinnen in der letzten Hälfte des Jahres 1914 hatten unter Vaterland rings mit Strichdraht umschürmt und damit auch unsere Missionen in Afrika, Brasilien und auf den Philippinen verriegelt. Sollten wir nun die ganze Kriegszeit hindurch mit schmerzhaften Händen im stillen Mutterhaus sitzen bleiben und warten, bis sich die Pforten des Reiches in ungewisser Zeit wieder öffnen würden? Das war bei der allgemeinen Begeisterung und Bereitschaft, der großen Not nach besten Kräften abzuhelfen, unmöglich. Als daher vom Landeskomitee des St. Georg-Kriteriums eine Anfrage kam, ob die Missionen-Benediktinerinnen zu Tuzing auch Kräfte für die Verwundetenpflege im Felde stellen könnten, wurde eine bejahende Antwort gegeben. Zunächst hielten sich acht Schwestern nach dem Westen marschbereit. Am 17. Dez. 1914 traten sie aus, und zwar fanden vier Beischäftigung bei der Verwundetenpflege in Warschau-Tour, zwei im Seuchenlazarett zu Vabry, zwei bei der Transportabteilung zu Conflans. Im Januar 1918 wurden alle diese von den einzelnen Posten abberufen und erhielten in Brien, in der Gegend von Verdun, ein Lazarett mit 900 Betten, wo sie mit zwei weiteren, aus Tuzing eingetroffenen Schwestern die Küche und Krankenpflege übernahmen. Ende Sept. 1918 wurde Brien geräumt und diente in Villersrupt ein Lazarett mit 300 Kranken und Verwundeten übernommen, die bei der Demobilisierung im November von den zehn Schwestern nach Deutschland begleitet wurden. Doch schon kurz nach der Abreise der ersten Feldschwestern kam die Nachfrage nach weiteren Kräften, woraufhin sich zwanzig Schwestern für Nordfrankreich rüsteten. Am 26. Febr. 1915 kamen sie in Tourcoing an. Dort sollte ein aus vier Pavillons bestehendes Sanatorium als Seuchenlazarett eingerichtet werden. Zwanzig Schwestern vom Allerheiligsten Erlöser aus Würzburg waren schon tags zuvor angelangt und bereits in voller Tätigkeit. Sie übernahmen die Küche und teilten sich mit den Neuangekommenen in die vier Bantzen. Es galt zuerst, Material herbeizuschaffen, Betten aufzulagern und diese für die Aufnahme der Kranken zurechtzumachen. Aber, o weh! Kein einziges Bettuch war vorhanden! Da ging denn eine unermüdliche Nahrungsmittelentwertung an; aber wenn auch die Mädchen Tag und Nacht nicht schliefen, so hieß es schließlich doch, die Betten mit ungeheurer Mühe überziehen; denn schon am 27. Februar kafften die Krankenschwestern mit ihrer traurigen Last heran. Bald waren alle Säle und sämtliche Einzelzimmer belegt. „Schwerer Tophus“ lautete die Diagnose bei fast allen Kranken; denn „Strengste Diät! Keiner darf kein Bett verlassen!“ Ad, dazu hatten die armen Feldfrauen auch gar keine Lust und Kraft; einzelne lagen ganz benommen da. Sie kamen teilweise von Commes und Arras, zum anderen Teil von Remmelberg und von der Zisterzienser von Souchez. Tagelang hatten sie mit nassen Füßen im Graben gelegen und sich durch schlechtes Trinkwasser schließlich ihre schwere Krankheit zugezogen.

Schon am 9. März, also 14 Tage nach Eröffnung des Lazarets, starb der erste, ein braver Mänscher. Ihm folgte ein 22jähriger Kaiser, sofort nach der Ankunft hatte er seine Herberber abgelegt. Es war gut, daß er der Gnade gefolgt; denn am Abend schon verlor er das Bewußtsein und verschied nach zehn-tägiger Krankheit mit dem Ruf: „Mein Gott und mein Alles!“

Der vielen der Tophuskranken, die hohen Fieber hatten, mußte man eine Mutter hinter ihren unvernünftigen Kindern herbringen. Damit den Ausbreitern kein Unglück zutraf, so wurde festgestellt, daß in Tourcoing 95% den Tophus überstanden. In der ganzen Zeit vom 26. Februar bis zum 1. Juni 1915 war selten ein Bett länger als 24 Stunden frei; denn kaum war ein Konvalenszent entlassen oder ein Patient gestorben, so wurde der freigewordene Platz durch einen Neuling eingenommen. Mit dem Eintritt der wärmeren Jahreszeit nahm gegen Ende Mai die Zahl der Schwerkranken ab. Am 14. Juni schieden die letzten Tophuspatienten und das ganze Pflegepersonal mußte eine vierzehntägige Quarantäne durchmachen, unterdes die Pabillons gründlich desinfiziert wurden. Mänscher der Schwerkranken war bis weilen der Gedanke gekommen, die eine oder andere aus ihrer Mitte konnte selbst ein Opfer der tückischen Krankheit werden; doch Gottes Schutz ruhte schließlich auf allen. Dann begann eine neue Ära. Es kamen Leichtverwundete, dazu kamen auch schwere Fälle. Als Bratlat Werthmann aus Freiburg i. Br. die Schwestern im Juli 1915 besuchte, meinte er: „Ich wollte Ihnen allen Trost bringen; nun stehen Sie so glücklich vor mir, daß ich mir Trost holen kann.“ Er hatte Recht. Keine hatte ihre Tätigkeit verlassen wollen, selbst dann nicht, wenn die Schlafbaracken vom Donner der Kanonen bei Arras und Ypern erzitterten. 1916 langten Schwerverwundete an, und als im Sommer die Ruhr um sich griff, wurde der für Cholerafranke bereitgestellte Pavillon mit den Opfern dieser unheimlichen Krankheit belegt. Da bot sich ein weites Feld zur Betätigung von Liebe und Opferstimmung; denn die anfängliche Begeisterung und auch die Widerstandskraft der Mannschaften hatten schon merklich nachgelassen! Im Oktober 1916 münkelte man von Verlegung des Lazarets, und wirklich hieß es nach zwanzigmonatiger Tätigkeit die hebräischgewonnene Stätte im fremden Land verlassen. Eigentlich das traurige Kapitel, eigentlich nur eine Parade, war den Schwestern so lieb und teuer geworden, daß ihnen der Abschied ordentlich schwer fiel.

Am 11. Nov. 1916 siedelten die zwanzig Tuzinger Benediktinerinnen von Tourcoing nach dem an der belgischen Schelde gelegenen Kloster Bavin-Fronvennes über. Nebenbei sei bemerkt, daß bei diesem Umzug dreien das Gepäck gestohlen wurde. — Das neue Lazarett war in Friedenszeiten eine von Brüdern der christlichen Schulen geleitete Erziehungsanstalt für 900 Zöglinge. Das Gebäude war so groß, daß man die Bettenzahl von 1200 zunächst auf 1800 und schließlich auf 2400 erhöhte, wobei allerdings selbst die Gänge ausgefüllt wurden. Auch außer der Krankenpflege gab es hier Arbeit in Küche und Hülle, weil die Versorgung des ganzen riesigen Hauswesens, Küche, Wäscherei, Wohnzimmer, ebenfalls in den Händen der Schwestern lag. Zehn bis dahin in Cambrai tätige Missionen-Benediktinerinnen wurden damals gerade infolge Rückverlegung ihres ganzen Lazaretttrupps nach Mons arbeitslos. Dank der Güte und dem Entgegenkommen des Stappendelegierten wurden sie nach Fronvennes überwiesen. Um die Zeit der großen Offensive im Frühjahr 1918 kamen auch noch Kräfte aus der Heimat dazu, so daß für die sich stets mehrende Arbeit schließlich 48 Paar Hände bereit waren. Was in den letzten sechs Kriegsmontaten in Fronvennes geleistet wurde, läßt sich nicht leicht beschreiben. Ramen doch im April 1918 in einer einzigen Nacht 1200 Zugänge! Damals arbeiteten Ärzte und Personal mehrere Tage und Nächte hindurch fast ohne Unterbrechung. Operationen und Amputationen, die der verheerenden Gasphlegmonen wegen nötig waren, wollten kein Ende nehmen. Durch das ständige Näherücken der Kampfzone wurden auch die Besuche feindlicher Flieger immer häufiger. Es verging nicht eine auch nur ein wenig mondhele Nacht, in der sie die Lazarettbewohner ungehört gelassen hätten; tagüber beachtete

Dry-Cleaning and Dyeing SUITS MADE TO ORDER \$26.00 and up

Humboldt Tailoring & Cleaning Co. JAMES J. DANIELS, Prop.

Der Preis für Rahm

hält sich auf der Höhe! Rahm bringt Ihnen viel mehr ein als alle anderen Farmprodukte. Das Silo löst die Futterfrage. Schickt Euren Rahm an die alte, zuverlässige Firma. Wir zahlen die höchsten Marktpreise für guten Rahm nach Gewicht u. Prüfung.

THE HUMBOLDT CREAMERIES LTD. O. W. ANDREASEN, Manager.

L. Moritzer Humboldt, Sask.

Gen. Blacksmith and Horse shoer

Repairs on all kinds of Machinery satisfactorily done. Also have Oxy-Acetylene Welding Plant and am able to weld castings or anything of metal.

Agent for Cockshutt Implements.

All kinds of Meat can be had at

Pitzel's Meat Market

The place where you get the best and at satisfactory prices.

WE BUY Cattle, Hogs, Sheep and Poultry. If you have them to sell, let us know, we pay highest prices.

Pitzel's Meat Market

Livingstone St., HUMBOLDT, Phone 52.

The Humboldt Central Meat Market



Fresh Meat always on hand.

Delicious Sausages our Specialty.

Best prices paid for live or butchered Cattle, Hogs, Poultry etc.

JUST ARRIVED

A big lot of all kind of delicious Imported Spiced Fish and Sardines

All sorts of

Fresh Fish and Oysters always on hand.

The Humboldt Central Meat Market

Schaeffer-Ecker Co. HUMBOLDT, SASK.

ZOLTAN VON RAJCS

Official Auditor, Notary Public, etc.

Expert für die Ausstellung von Income Tax Return Papieren. Borge Geld auf eingerichtete Farmen. Mache Versicherungen gegen Hagel, Feuer und Diebstahl. Automobile gegen Feuer, Diebstahl, Collision (Zusammenstoß) u. forperlichen Schaden.

Wenn ihr Mineralien findet, bringt sie zu mir, ich werde dieselben unterluchen.

Office: Main Str., über Fletchers Eisenwarengeschäft, Humboldt, Sask., P. D. Box 264. Phone 62.

Telephon rufe nehme ich nur Mittags von 1-2 Uhr und Abends von 7-8 Uhr an.

Dead Moose Lake Store

Carl Lindberg, Proprietor

For years I have conducted my business here, and that my many patrons are satisfied is proven by their increasing patronage. That's right! Why go elsewhere, when you can buy all you need right here at the cheapest prices?

We have Boots, Shoes, Dry Goods, Groceries, Tobacco etc.

Best service always guaranteed

Dr. R. H. McCutcheon Physician and Surgeon

Office: Kefey Block — Humboldt, Sask.

Dr. A. S. GARNETT HUMBOLDT

Office: Main Street, Phone 88 Residence: Livingstone St., Phone 78

Dr. Wilfrid J. Heringer, Physician and Surgeon HUMBOLDT, SASK.

Sprechzimmer und Wohnung: Im früheren Haus des Dr. Neely. Tel. 59.

DR. ARTHUR L. LYNCH Fellow Royal College Surgeons Specialist in Surgery and Diseases of Women

Post Graduate of London, Paris and Breslau Office hours 2 to 6 P.M. Rooms 213 Canada Building, SASKATOON Opposite Canadian National Station

Dr. F. R. NICOLLE, B.A. Physician and Surgeon, QUILL LAKE, SASK.

DR. DONALD MCCALLUM PHYSICIAN AND SURGEON

— WATSON, SASK. —

E. S. Wilson Rechtsanwalt, Sachverwalter, — Öffentlicher Notar —

Baro: Main St., Humboldt, Sask.

BENCE & ELDER Lawyers, Notaries Public — HUMBOLDT, SASK. —

Money To Loan Collections Promptly Attended To

A. J. WADDELL HUMBOLDT, SASK.

Beerigungs-Anstalt und Leichen-Balsamierung Uebernehme Veranlt von Särgen

Licensed Auctioneer

I am ready to call AUCTION SALES anywhere in the Colony. Write, phone or call for terms.

A. H. PILLA, MÜNSTER

J. J. DALKE Licensed Auctioneer for Farm and Stock Sales.

Address: HUMBOLDT Phone 120 Red Livery Barn

When looking for LAND see me. I can sell you land at all prices and on the terms you want.

A. J. RIES, ST. GREGOR.

Humboldter Feinbäckerei (gegenüber dem Arlington Hotel)

Alle Sorten Brot, Gebäck, Kuchen, Eissahm u. erfrischende Getränke. Spezialität: Dänische Feinbäckerei

Neue Bücher!

Deutsch-Canadische Volksbibliothek für Katholiken

Preis per Band, portofrei, 75 Cts. 6 Bände \$4.00 12 Bände \$7.00

Erster Band: Roman eines Jesuiten. Aus dem Französischen überfetzt von P. Chrysostomus, O.S.B.

Zweiter Band: Durch wessen Hand. Ein Kriminalroman v. Friedr. Thieme. Der Weinhäuser. Eine Kriminalgeschichte von Aug. Butcher.

Dritter Band: Der Fall Versey. Ein Kriminalroman von Karl Mosner. Der Gänse doktor. Erzählung. Rumbels Rache. Militärhumoreske.

St. Peter's College Store MÜNSTER, SASK.

